

Tschekiang und für den Süden der Provinz Kiangsü das belebte Binnenmeer, welches den Verkehr aus einer Provinz in die andere vermittelt und so als der Mittelpunkt des Handels anzusehen, den die hier zahlreich ansässige Bevölkerung als Erwerbszweig betreibt. Wegen seiner ungemein reich bewohnten Inseln, deren Bewohner aber größtentheils sich von dem Fischfange auf dem See und von den Erzeugnissen des fruchtbaren Insel-Bodens ernähren, erscheint der See mit diesen seinen Inseln und seinen mannigfachen angebauten Gestaden als eine kleine Welt für sich, in der sich die unter den Bewohnern der Provinzen Tschekiang und Kiangsü herrschenden Gegensätze durch Gemeinsamkeit der Beschäftigung und einer daraus hervorgehenden gemeinsamen Lebensweise ausgleichen.

Biernatzki.

Die centralaustralische Depression.

Von Dr. Palacky in Prag.

Bekanntlich senkt sich der australische Continent von den Randgebirgen gegen das Innere zu in flache sandige und steinige Wüsten binab.

Diese Wahrnehmung ist nach allen Seiten geschehen, im Westen (Austin, Roe), im Norden (Gregory), wie im Süden und Osten. Ueberall hat man stehende Seen gefunden, die Spuren eines wechselnden Wasserstandes zeigten und deren Salzgehalt zugleich ihre Abflußlosigkeit bewies.

Der östliche Theil dieser Niederung, soweit er bekannt ist, d. h. südlich von Mitchells Victoriaflufs, liegt, wie eben auch bekannt ist, sehr wenig über dem Meere. Um nur einige Zahlen anzuführen, so hat Mitchell das Fort O'Hare 72, die Vereinigung des Darling mit dem Murray 83, Laidleyponds 107, die Vereinigung des Murray und Murrumbidgee 114, Weyeba (nahe am Zusammenflufs des Lachlan mit dem Murrumbidgee) 121, den Wimmeraflufs (wo er ihn mafs) 253, den Zusammenflufs des Bogan und Darling 244 Fufs über dem Meere gemessen. Der Torrens-See liegt nach Sturt fast meeresgleich, seine östliche Umgebung nach Frome (auf der Karte zu Eyre) 50 bis 300 Fufs über dem Meere.

Höher im Norden hat Clarke am Victoriaflusse Mitchells (der mit 653 Fufs zu beobachten aufhörte) eine Kennedy'sche Beobachtung nach allen Correctionen und nach Revision der Instrumente auf 300 Fufs über dem Meere bestimmt (*Journal of the R. Geogr. Soc.*). Mitchell selbst ist auf einige 4 — 600 Fufs herabgegangen. (Georgebridge am Balonne 623 Fufs etc.).

Leider hört hier unsere orographische Kenntnifs gegen das Innere zu, so weit mir bekannt, auf. Sturt hatte auf seiner denkwürdigen Reise kein Barometer mit.

Da aber der Fall nach Westen zu, gegen den Cooperscreek, die Sturt'sche Steinwüste zu höchst wahrscheinlich ist, so vermuthe ich, dafs ein Theil der nördlich und östlich vom Torrens gelegenen Landstriche vielleicht selbst unter dem Meere liegt. Auf diese Vermuthung brachten mich aufer den bekannten Gründen für die centrale (Sturt'sche) Wüste zwei barometrische Kochtemperaturangaben bei Kennedy an (Mitchells) Victoriaflusse von 214° und $212\frac{1}{2}^{\circ}$ F., also offenbar unter der Meeresgleiche, die leider uncorrectirt sind ¹⁾. Auf meine Bitte unterzog

¹⁾ Nach dem oben mitgetheilten Bericht Gregory's ergiebt sich der Victoria in den Lake Torrens und dieser liegt über dem Meeresspiegel. K. N.

sich Prof. Koristka der Berechnung der ersten, die 300 Meter unter dem Meere ergab. Ich theilte dies Prof. Ritter mit der Bitte mit, ob irgend Jemand bei meiner Abgeschlossenheit von allen wissenschaftlichen Hilfsmitteln in Prag sich der Sache annehmen wollte. Eine Erwähnung geschah hiervon wohl in den Sitzungsberichten, aber mehr habe ich nicht gehört. Ich sehe mich daher gedrungen, vorzüglich die Herren in England, denen die Survey der Provinz Victoria zugänglich ist, um die Veröffentlichung der Höhenangaben in jener Gegend, soweit sie bekannt oder z. B. von Goyder erforscht sind, zu ersuchen, und speciell die Londoner Geographische Gesellschaft auf den Umstand aufmerksam zu machen, daß diese Frage auch für die Dana'sche Korallentheorie entscheidend werden könnte. Ist diese richtig, so muß Nord-Australien sinken. Seit Dubocq uns mit den Algier'schen Depressionen bekannt machte, dürfte eine solche Erscheinung nicht mehr so räthselhaft sein, wie in Asien.

Unterirdische Höhlen in Süd-Australien.

(Nach einem Bericht von Rev. Julian E. Woods, im *South Australian Register*.)

Auf den Weideländereien des Mr. Robertson, 25 Miles nördlich von Penola, mitten in einer theils sumpfigen, theils sandigen Gegend, existirt eine Reihe von Grotten, deren innere Pracht einen seltsamen Contrast zu dem öden Charakter der Umgegend bildet. Der Eingang zu ihnen besteht aus einer runden Höhlung auf dem Gipfel eines sandigen Hügels; er würde keine besondere Aufmerksamkeit erregen, wenn nicht die Existenz mehrerer Hütten früherer Besucher in unmittelbarer Nähe dafür spräche, daß hier etwas Sehenswerthes vorhanden sein müsse. Vom Rande der Höhlung führt ein Pfad 25 Fufs abwärts unter eine Felsplatte und hier befindet man sich am Eingange zu einer großen, länglichviereckigen, niedrigen Felskammer, die durch eine Oeffnung an der gegenüberliegenden Seite vollkommen erhellt und überall mit den reichsten und wunderbarsten natürlichen Ornamenten geziert ist. Man glaubt sich plötzlich in eine gotische Kathedrale versetzt: zahlreiche, halb vollendete Stalaktiten, die sich wie kniende Gestalten vom Boden erheben, gleichen einer andächtigen Gemeinde, die sich an diesem stillen und feierlichen Orte versammelt hat. Die Wände sind von recht regelmäßiger Form, aber gegen den Fußboden treten sie meistens so weit man sehen kann zurück und lassen dadurch einen keilförmigen Raum frei, der sich fast um das ganze Gemach herumzieht. In diesem Raume befinden sich die wunderlichsten Tropfsteinbildungen, Pfeiler, die sich bald wie Blumenguirlanden zu kleinen Gruppen verschlingen, bald einzeln stehend den Säulenhallen eines griechischen Tempels gleichen. Am andern Ende der Grotte erhebt sich ein ungeheurer Stalaktit, welcher das ganze Dach zu tragen scheint; er hat etwa 10 Fufs im Durchmesser, gleicht ganz einer künstlich gearbeiteten Säule, und da er das Licht bricht, welches durch die hinter ihm befindliche und von ihm verdeckte Oeffnung im Dache einströmt, strahlt er selbst in dem prachtvollsten Farbenspiel, im herrlichsten Blau, Grün, Violet, Schneeweiß und Goldgelb. Er erhebt sich am Ende einer 3 Fufs hohen Plattform, die sich eine Strecke weit in das Gemach hineinzieht und ursprünglich auch aus kleinen Stalaktiten bestand, welche jetzt aber durch das ununterbrochene Tröpfeln zu einer Masse vereinigt oder gleichsam unter einer Decke verhüllt sind. Am Südensende der Grotte, wo der Eingang liegt, scheint

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [NS_5](#)

Autor(en)/Author(s): Palacky Johann

Artikel/Article: [Die centralaustralische Depression 478-479](#)